

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 35 (1944)
Heft: 13

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

Die Verwendung von elektro-akustischen Wandlern in VIVAVOX-Sprechanlagen

Von O. Tschumi, Solothurn
Siehe Seite 349

Radio-Schweiz im Jahre 1943 621.396 (494)

Wir entnehmen dem Geschäftsbericht dieser Gesellschaft folgendes:

Das Jahr 1943, das 22. Geschäftsjahr der Radio-Schweiz, hat eine neuerliche beträchtliche Zunahme des drahtlosen Telegrammaustausches zwischen der Schweiz und der übrigen Welt gebracht, vor allem, weil im internationalen Postverkehr weitere Erschwerungen sich ergaben, die zwangsläufig zu einer stärkeren Benutzung der radiotelegraphischen Verkehrswege geführt haben. Der Verkehr, der früher in der Hauptsache aus kurzen Geschäfts- und Privattelegrammen bestand, hat ausserdem seit Ausbruch des Krieges eine ausgesprochene Strukturänderung erfahren, indem er sich heute zu einem wesentlichen Teil aus langen Staats-, Rotkreuz- und Pressetelegrammen zusammensetzt, während zugleich auch der Privatverkehr verhältnismässig viel mehr lange Depeschen aufweist als früher, da die billigste Telegrammkategorie, d. h. das Brieffelegramm mit Mindestwortzahl, immer stärker an die Stelle der Briefpost getreten ist. Die durchschnittliche Wortzahl der Telegramme, die in der Vorkriegszeit etwa 15 betrug, ist infolge dieser Strukturänderung auf annähernd 50 gestiegen. Während wir in der Vorkriegszeit 12...15 Millionen Wörter pro Jahr beförderten, ist die Zahl der ausgetauschten Wörter in den Jahren 1940 und 1941 auf 40...50 Millionen, im Jahre 1942 auf über 55 Millionen und im vergangenen Jahr endlich auf mehr als 70 Millionen gestiegen.

Entsprechend den erhöhten Anforderungen wurden die Anlagen der Gesellschaft weiter ausgebaut, fast ausschliesslich mit Hilfe der schweizerischen Radio-Industrie, die in der Lage ist, unabhängig vom Ausland, erstklassige Apparaturen zur Verfügung zu stellen. Der technische Ausbau hat heute einen Stand erreicht, der uns die Ueberzeugung gibt, dass wir unsere durch den Krieg bedingte Aufgabe werden lösen können, selbst wenn wider Erwarten eine weitere Verkehrssteigerung eintreten sollte. Auch das schwierige Personalproblem darf im wesentlichen als gelöst betrachtet werden, weil die seit Kriegsbeginn neu eingestellten Lehrlinge nunmehr ihre Ausbildung beendet haben und als vollwertige Arbeitskräfte eingesetzt werden können. Ausserdem hat die schweizerische Telegraphenverwaltung, mit der die Gesellschaft eng zusammenarbeitet, in verdankenswerter Weise einen Teil der Arbeitsleistungen übernommen, die nicht ausgesprochen radiotelegraphischen Charakter haben, wodurch eine fühlbare Entlastung sich für unsere Betriebszentralen ergeben hat.

Gegenwärtig unterhält die Radio-Schweiz Verbindungen nach folgenden Ländern:

Nordamerika
Südamerika (Buenos Aires und Rio de Janeiro)
Japan
China (Shanghai und Chengtu)
Thailand

Syrien
Aegypten (für das Internationale Rote Kreuz)
Andere aussereuropäische Länder (via London)
Grossbritannien
Spanien
Portugal
Dänemark
Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken
Schweden
Türkei
Italien (Rom)
Vatikanstaat.

Der radiotelegraphische Bildübertragungsdienst, der im Januar 1943 mit New York aufgenommen wurde, ist im Laufe des Berichtsjahres auf England, Nordafrika (Algier) und neuerdings auch auf Schweden ausgedehnt worden. Die Uebertragungen sind technisch befriedigend. Für die direkten Verbindungen mit New York gilt das, was bereits im Bericht über das Jahr 1942 gesagt wurde¹⁾.

Die Tätigkeit des Internationalen Roten Kreuzes stellt infolge der Schwierigkeiten im Postverkehr weiterhin starke Ansprüche an den Betrieb der Radio-Schweiz. Durch den Ausbau insbesondere auch unserer Genfer Anlagen ist Vorsorge dafür getroffen, dass wir allen denkbaren Anforderungen des Genfer Hilfswerkes genügen können. Auch die Vertretung der fremden Interessen durch unsere Landesbehörden nimmt den technischen Apparat der Gesellschaft andauernd erheblich in Anspruch.

Der Radioverkehr, der mit den unter schweizerischer Flagge sowie unter dem Zeichen des Internationalen Roten Kreuzes fahrenden Schiffen durchgeführt wird, hat zugenommen.

Der Bericht gibt Auskunft über die Veränderungen im Aktienbesitz. Der Bund verfügt nunmehr über rund 95 % des Aktienkapitals der Gesellschaft, während sich der Rest von 5 % fast ausschliesslich in schweizerischem Privatbesitz befindet. Die Statuten der Gesellschaft wurden dem neuen Obligationenrecht angepasst, und der Bundesrat hat auf Antrag des Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartementes die Konzession der Radio-Schweiz über das Jahr 1946 hinaus, bis zum 31. März 1955 verlängert.

Bei der Beschaffung von Apparaten und Material wurde der Vorratshaltung von Senderöhren besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Da der Bezug von Röhren aus dem Ausland seit Kriegsausbruch auf gewisse Schwierigkeiten stösst, ist es sehr wertvoll, dass nunmehr auch in der Schweiz mit Erfolg der Versuch unternommen wird, Röhren, d. h. wenigstens einzelne wichtige Typen, zu fabrizieren. Im Hinblick auf ihre bedeutenden Vorräte und auf die Möglichkeit, in absehbarer Zeit brauchbare Röhren auch in der Schweiz zu erhalten, glaubt die Radio-Schweiz, hinsichtlich der Röhrenversorgung ruhig in die Zukunft blicken zu können.

Rechnungsergebnis	1943	1942
Betriebseinnahmen	Fr. 6 180 341.—	Fr. 5 161 914.—
Betriebsausgaben	» 2 486 801.—	» 2 216 032.—
Gebühren an PTT	» 3 224 398.—	» 2 532 014.—
Einnahmen-Ueberschuss	» 521 967.—	» 448 449.—

Bei einem Personalbestand von 247 Personen am 31. 12. 1943 gegenüber 241 Personen auf Ende 1942 betrugen die Personalausgaben Fr. 1 564 607.—.

¹⁾ Bull. SEV 1943, Nr. 12, S. 350.

Miscellanea

Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Elektroapparatebau A.-G., Courtelary. Max Littmann a été nommé fondé de pouvoir.

Kleine Mitteilungen

Die 28. Schweizer Mustermesse 1944. Einer Mitteilung der Messeleitung entnehmen wir folgendes: «Die gesamte Tages- und Fachpresse hat der Prognose, die Messe 1944 werde die wohl gehaltvollste aller bisherigen Veranstaltungen

sein, einmütig zugestimmt. Das grosse Problem, einer drohenden Arbeitslosigkeit durch die Koordinierung staatlicher Massnahmen mit den eigenen Anstrengungen der Schweizer Industrien Herr zu werden, kam im ganzen Aufbau der Messe kraftvoll zum Ausdruck und verlieh ihr das Gepräge einer einheitlichen Willenskundgebung, der Wirtschaft des Landes ihre wichtigste Grundlage, die Arbeit, zu erhalten. Ausserlich gesehen zeigte die vergangene Messe das folgende Bild: eine Höchstzahl von 1540 Ausstellern auf einer bisher nicht erreichten Ausdehnung von nahezu 50 000 m² Ausstellungsgelände; ein Besucherandrang aus allen Gebieten der Schweiz, der — an der Höhe der 330 000 verkauften Eintrittskarten

gemessen — alle früheren Erfahrungen weit übertraf und wohl an der Grenze des Erreichbaren angelangt sein wird.

Für die schweizerische Wirtschaft sind diese hohen Zahlen allerdings letzten Endes nicht ausschlaggebend. Hier geht die Hauptfrage nach den durch die Messe erhofften und erzielten geschäftlichen Auswirkungen. Nach dem Urteil einer Ausstellerfirma, das sich mit vielen anderen deckt, ist vor allem die erfreuliche Tatsache hervorzuheben, dass die Messe von allen massgebenden Persönlichkeiten der Schweizer Industrien besucht wird. Oefters kehrt die Feststellung wieder, die Messe sei der geeignete Ort, irgendwelche Neuheiten und Leistungsfortschritte einzuführen.

Selbstverständlich wirkte sich die immer fühlbarer werdende Rohstoffknappheit in einigen Arbeitsbereichen hemmend aus; sie wird einige Male als Grund für eine gewisse zögernde Haltung im geschäftlichen Messeverkehr angeführt. Aber auch die Unsicherheit der politischen Lage wird mehrfach, zumeist von exportorientierten Firmen wie jenen der schweizerischen Uhrenindustrie, als Ursache für die Behinderung einer vollen geschäftlichen Entfaltung genannt. Wie sehr die Messe zu einem integrierenden Bestandteil der Wirtschaft unseres Landes geworden ist, geht auf das deutlichste hervor aus den Antworten auf die Frage nach der Beschickung der Messe des Jahres 1945. 75 % der antwortenden Firmen erklären heute schon, die Veranstaltung des nächsten Jahres beschicken zu wollen, und sehr viele unter ihnen melden hierfür sogar einen erheblich grösseren Platzbedarf an. Die restlichen 25 % rechnen, unvorhersehbare Ereignisse und Um-

stände vorbehalten, ebenfalls grundsätzlich mit einer Beschickung der nächsten Messe.»

Vorbereitung des Wasseralarms in Zürich. In einem Aufruf macht der Stadtrat von Zürich die Bevölkerung auf die möglichen Gefahren, die ihr bei einer Beschädigung der Stauanlagen des Sihlsees durch Kriegshandlungen drohen, aufmerksam. Bei einem solchen Ereignis, dessen Wirkungen nicht genau vorausgesagt werden können, würden auch weite Gebiete der Stadt Zürich in Mitleidenschaft gezogen. Es besteht die Möglichkeit, dass bei einer maximalen Zerstörung der Stauseeanlagen während des höchsten Wasserstandes alle tiefergelegenen Stadtteile links der Limmat unter Wasser gesetzt werden. Man rechnet im schlimmsten Falle mit einer Wasserhöhe von ungefähr zehn Metern. In den besonders gefährdeten Zonen können Gebäude durch Unterspülung der Fundamente oder durch den Anprall schwimmender Trümmer zum Einsturz gebracht werden. In 1 Stunde 25 Minuten nach der Katastrophe erreicht die Flutwelle die Stadtgrenze bei Leimbach und in 1 Stunde 40 Minuten bereits das Stadtzentrum. Die Dauer der Ueberflutung wird voraussichtlich vier bis fünf Stunden betragen.

Der Bundesrat und das Armeekommando haben alle denkbaren Vorkehrungen zum Schutz der Stauanlagen getroffen und die gefährdeten Gemeinden mit den nötigen Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung beauftragt. Im Einverständnis mit dem Territorialkommando 6 hat der Stadtrat die sich daraus ergebenden Verfügungen erlassen.

Mitteilungen aus den Technischen Prüfanstalten des SEV

Tödliche Unfälle durch ungeeignete elektrische Handlampen

(Mitgeteilt vom Starkstrominspektorat)

Das Starkstrominspektorat möchte hiemit weitere Interessenten auf ein Rundschreiben aufmerksam machen, das zurzeit an alle Elektrizitätswerke versandt wird, um die Abonnenten darüber aufzuklären, dass mit der Verwendung von ungeeigneten elektrischen Schnurlampen eine erhebliche Personengefährdung verbunden ist.

Im Jahre 1942 hat das Starkstrominspektorat in der Tagespresse eine Mitteilung veröffentlicht, worin das Publikum vor dem Gebrauch ungeeigneter elektrischer Schnurlampen gewarnt wurde. Diese Warnung ist offenbar vielerorts in den Wind geschlagen worden, denn die Unfallstatistik weist auch seither eine zum Aufsehen mahnende Zunahme der durch solche Leuchten verursachten Unfälle auf. Es ergibt sich daraus die dringende Notwendigkeit, die Abonnenten der Elektrizitätswerke neuerdings, und zwar in besonders auffälliger Weise, auf die Gefahren beim Gebrauch von mangelhaften

Schnurlampen aufmerksam zu machen. Daher beabsichtigt das Starkstrominspektorat, das beigelegte Flugblatt¹⁾ herstellen zu lassen.

Dieses Flugblatt soll in die Hände aller Abonnenten der Elektrizitätswerke gelangen und zu diesem Zwecke durch die Elektrizitätswerke diesen zugestellt werden, beispielsweise mit der Verbrauchsrechnung. Um die erforderliche Auflage feststellen zu können, werden sämtliche Elektrizitätswerke ersucht, dem Starkstrominspektorat möglichst umgehend die benötigte Anzahl Flugblätter mitzuteilen. Die Kosten sind unbedeutend und dürfen auf keinen Fall von der Durchführung dieser Massnahme abhalten. Der Abgabepreis beträgt für 100 Flugblätter bei einem Bezug von 100 bis 900 Exemplaren Fr. 1.50, bei über 1000 Exemplaren Fr. 1.20.

Das Starkstrominspektorat sollte bis spätestens am 15. Juli 1944 im Besitze der Anmeldungen über die in deutscher, französischer oder italienischer Sprache gewünschte Anzahl Flugblätter sein, um diese dringende nötige Orientierung des Publikums rasch durchführen zu können.

¹⁾ S. Beilage zu diesem Bulletin.

Vereinsnachrichten

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen der Organe des SEV und VSE

Totenliste

Am 24. November 1943 starb in Genf im Alter von 63 Jahren *Maurice Imer*, Patentanwalt, Teilhaber der Firma Imer, Dériaz & Co., Genf, Mitglied des SEV seit 1939. Wir sprechen der Trauerfamilie und der Unternehmung, die er leitete, unser herzliches Beileid aus.

Am 17. Juni 1944 starb im Alter von 33 Jahren an den Folgen eines Unglücksfalles im Militärdienst *Oskar Sauter*, Elektrotechniker, Aarau, Mitglied des SEV seit 1933. Wir sprechen der Trauerfamilie unser herzliches Beileid aus.

Vorstand des SEV

Der Vorstand des SEV hielt am 13. Juni 1944 unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Prof. Dr. P. Joye, seine 93. Sitzung ab.

Ein Teil der Generalversammlungsunterlagen, nämlich der Jahresbericht 1943, die Rechnungen, Bilanzen und Budgets des Vereins und der Fonds, wurden genehmigt; die Jahres-

beiträge 1945, ferner die Wahlen und das allgemeine Tagungsprogramm wurden vorbesprochen. Es sei daran erinnert, dass die

Generalversammlung 1944 am 9. September in Neuenburg stattfindet.

Die Vereinsorgane wurden ermächtigt, einige zusätzliche Geschäftsräume zu mieten.

Ein Antrag, die Entwicklung des Absatzes elektrischer Energie in der Schweiz näher zu studieren, wurde an die Verwaltungskommission überwiesen.

Zur Durchführung von Messreihen zur Ermittlung der Ueberschlagspannung der gebräuchlichen Isolatoren wurde ein erster Kredit bewilligt.

Ein Entwurf zu Leitsätzen für Aluminium und Aluminiumlegierungen im Regelleitungsbau und ein Entwurf zu Regeln für Spannungsprüfungen wurden für die Veröffentlichung freigegeben.

Das Versammlungsprogramm wurde genehmigt. Demnach sind für das Jahr 1944 noch folgende Veranstaltungen vorgesehen:

13. Juli: Transformatorentagung I. Teil (Leistungstransformatoren);
 2. Hälfte August: Transformatorentagung II. Teil (Messwandler);
 1. September: Hochfrequenztagung;
 2. September: Tagung über elektrische Nachrichtentechnik;

Oktober oder November: Beleuchtungstagung;
 November oder Dezember: Schweisstagung II. Teil.
 42 Einzel-, 16 Jung- und 9 Kollektivmitglieder wurden aufgenommen.
 Ueber verschiedene Pendenzen nahm der Vorstand Berichte entgegen.



Transformatorentagung des SEV

I. Teil

Leistungstransformatoren

Donnerstag, den 13. Juli 1944, 10.25 Uhr, im
 Kongresshaus Zürich,
 Kammermusiksaal, Eingang U, Gotthardstrasse 5

1. Die Uebertragung von Gewitterüberspannungen in Transformatoren.
 Referent: Dr. M. Wellauer, Ingenieur der Maschinenfabrik Oerlikon, Zürich.
2. Diskussion.
3. Neue Bauweisen bei Transformatoren und Drosselspulen.
 Referent: A. Meyerhans, Oberingenieur der A.-G. Brown, Boveri & Cie., Baden.
4. Réalisations intéressantes de ces dernières années.
 Referent: V. Rochat, Oberingenieur der S. A. des Ateliers de Sécheron, Genf.
5. a) Betriebserfahrungen über Transformatoren mit Aluminiumwicklungen.
 Referent: W. Wacker, Direktionssekretär der St. Gallisch-Appenzellischen Kraftwerke A.-G., St. Gallen.
 b) Verschiedene Betriebserfahrungen der Motor-Columbus A.-G., Baden, und der Aare-Tessin A.-G. für Elektrizität, Olten.
 Referent: H. Schiller, Oberingenieur der Motor-Columbus A.-G., Baden.
 c) Erfahrungen mit Transformatoren im Netz des Elektrizitätswerkes Basel.
 Referent: A. Schmidlin, Bauinspektor des Elektrizitätswerkes Basel.
 d) Betriebserfahrungen mit Transformatoren im Netz des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern.
 Referent: A. Jäcklin, Direktionsadjunkt des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern.
6. Allgemeine Diskussion.

Bemerkungen

1. Mittagessen im Foyer des Kongresshauses (2 MC). Preis 5 Fr. ohne Getränke und Service.

In Anbetracht der Ernährungslage ist es nötig, dass wir möglichst genau über die Zahl der Teilnehmer am Mittagessen orientiert sind. Wir bitten Sie deshalb, sich mit der dieser Nummer beigelegten Postkarte bis zum 10. Juli 1944 anzumelden.

2. Die Vorträge werden nicht zum voraus gedruckt, erscheinen aber nachher mit der Diskussion im Bulletin SEV.

Der Vorstand bittet die Mitglieder, recht aktiv an der Versammlung teilzunehmen; Gäste sind willkommen.

II. Teil

Ein zweiter Teil der Transformatorentagung wird in der zweiten Hälfte August stattfinden. Er wird dem Thema

Messwandler

gewidmet sein.

Namens des Vorstandes des SEV:
 Das Sekretariat.